

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Köln | Mülheim

Beerdigung von Ali Kurt: Letzte Ehre für den Retter vom Rhein

Von Tim Stinauer | 02.04.14, 18:18 Uhr



Mit einem roten Tuch bedeckt wird der schlichte Holzsarg zum Grab getragen.

Foto: Arton Krasniqi

Stammheim - Als der schlichte Holzsarg, bedeckt mit einem roten Tuch, in die Erde hinab gelassen wird, stehen auch den Bestattern die Tränen in den Augen. Männern, die schon zahllose Beerdigungen miterlebt haben; von denen man annehmen darf, dass eine Bestattung einigermaßen Routine für sie ist. Aber die Szenen, die sich am Mittwoch vor dem offenen Grab des ertrunkenen Ali Kurt abspielen, sind nur schwer auszuhalten.

Am Vormittag hatten mehr als 300 Verwandte, Freunde, Arbeitskollegen und Nachbarn in Braunsfeld bei einer Trauerfeier der Alevitischen Gemeinde Abschied von Ali Kurt genommen. Am Nachmittag folgte die Beisetzung auf dem Friedhof in Stammheim.

Vor zweieinhalb Wochen war der 47-Jährige in Stammheim in den Rhein gesprungen, um zwei Mädchen zu retten, die in den Fluss gefallen waren. Die sechsjährige Claudette konnte der gebürtige Türke zwar noch ans Ufer drücken, aber sie starb kurz darauf im Krankenhaus. Ihre zehnjährige Schwester überlebte. Ali Kurt ging unter und ertrank. Seine Leiche wurde 13 Tage später hundert Kilometer nördlich von Köln bei Xanten aus dem Rhein geborgen.

„Stolz auf einen kölschen Helden“

Auch Oberbürgermeister Jürgen Roters ist zur Beerdigung gekommen. Er hält eine weiße Rose in der Hand. Mit leiser Stimme spricht er am Grab: „Du bleibst in unserem Herzen als jemand, der sich selbstlos für andere eingesetzt hat. Alle hier sind stolz auf dich, stolz auf einen kölschen Helden.“

Die kongolesische Familie der verstorbenen Sechsjährigen singt afrikanische Lieder. Viele halten kleine Plakate mit einem Foto von Ali Kurt in der Hand. Gülsen Kurt hatte vor einer Woche auch an Claudettes Beisetzung teilgenommen. Die Gräber der beiden liegen keine 20 Meter voneinander entfernt.

Eine Bestattung in der Türkei kam für Ali Kurts Familie nicht in Frage. „Seine drei Kinder leben hier in Köln“, sagt sein Neffe Oktay Ilgaz – außer dem elfjährigen Sohn auch zwei sieben und 27 Jahre alte Töchter. „Sie brauchen einen Ort zum Trauern. Sie sollen ihrem Vater immer nahe sein.“